

Vision 2035

Jahresbericht 2017

Publizistisch prägen das Vereinsjahr 2017 der Vision 2035 drei Ausgaben mit klaren und gut geplanten Themenschwerpunkten, sowie eine Spezialedition kurz vor Weihnachten. Das Ziel eines vierteljährlichen Erscheinungsrhythmus wird damit voll erreicht, auch wenn die Spezialnummer nicht zum Abo dazugezählt wird.

Wichtiger: die Redaktion erstarkt zunehmend, viele neue Autorinnen und Autoren kommen dazu. Im Verlauf des Jahres tragen rund 30 „Neulinge“ erstmals etwas bei, darunter neue Redaktionsmitglieder, angefragte GastautorInnen, Leser-Schreiber und auch eine Handvoll neuer Illustratorinnen. Manche steigen gleich mit grossen Artikeln ein, andere mit kleinen Beiträgen. Besonders im Frühjahr herrscht eine sehr engagierte Stimmung in der neuen Redaktionsstube an der Obergasse 22. An einer offenen Redaktionssitzung nehmen 11 Personen teil, so viele wie noch nie. Resultat davon: eine sehr vielfältige und reichhaltige Ausgabe im Mai.

Neue Idee: Karte für Biel

Nicht zuletzt wird an der erwähnten Sitzung auch die Idee einer Bieler spider-map geboren, einer Karte, die alle wichtigen, nachhaltigen, zu einem Wandel beitragenden Projekte zusammenfassen soll, um endlich mal einen Überblick zu geben, was hier so alles geht, auf Papier und online. Der Appell in der darauffolgenden Zeitung, dass Projekte sich melden sollen, verhallt leider praktisch ohne Feedback. Zudem zieht bald danach Ideengeber Stephan Eichenmann aus Biel weg, und der Kernredaktion mangelt es an Zeit, das Projekt weiterzuentwickeln. Es wird aber auf Sparflamme warm gehalten. Gegen Ende Jahr knüpft Andreas Bachmann Kontakte mit Engagierten, die im Bereich Transition aktiv werden wollen und ebenfalls die Vernetzung als zentrales Element sehen.

Ein Kern sorgt für Konstanz

Zurück nochmal zur Redaktion, und zwar zu dessen Kern. Den bilden nach wie vor – gut eingespielt mittlerweile – Claire Magnin, Gaia Renggli, Janosch Szabo und Andreas Bachmann. Jede Ausgabe entsteht in Teamarbeit unter Einsatz der jeweiligen Fähigkeiten. Aber nicht immer sind alle gleich stark involviert, entsprechend ihrer aktuellen Verfügbarkeit und weil mal der eine mal die andere die Hauptaufgabe der Nummernkoordination übernimmt. So bewährt sich weiterhin das Modell des Honorartopfes von je Fr. 1000.– pro Ausgabe (Spezialnummer ausgenommen), aus dem entsprechend der geleisteten Stunden anteilmässig diese redaktionelle „Knochenarbeit“ hinter den Kulissen bezahlt wird.

Viele neue Abos

Sehr Erfreuliches gibt es seitens der Abozahlen zu berichten. Sie steigen bis Ende 2017 auf knapp über 200, was einem Plus von 55 neuen AbonnentInnen innerhalb eines Jahres entspricht, dies bei einem Verlust von nur gerade einer Handvoll bisheriger Abonnenten.

Die Abo-Erneuerungsquote liegt bei gut 95 %, was letztlich auf einer so persönlich wie möglich gestalteten Abonnentenbetreuung gründet, die auch mal handgeschriebene Briefe und mehrmaliges Nachhaken beinhaltet, um säumige Abonnenten mit im Boot zu behalten. Das ist aufwändig aber oft von Erfolg gekrönt. Bei den dadurch sehr diversifizierten Versänden gibt es hingegen Verbesserungspotential. Denn wird sie nicht rechtzeitig minutiös vorbereitet - und das kommt wegen Personalunion von Nummernkoordinator und Abonnenten- und Versandbetreuer durchaus vor - gerät die Verteilung ins Stocken. Das ist vor allem schade, wenn freiwillig die Zeitungen in den Quartieren Austragende bereit stehen.

Alle Unterstützungsmöglichkeiten auf einen Blick

Apropos Unterstützung: Seit Mai 2017 existiert eine neue Unterstützer-Karte, welche die alte Abokarte ablöst, und neu alle Möglichkeiten umfasst, die Vision 2035 zu unterstützen, vom normalen Abo über Förder- und Gönnerabo, Spenden, Inserateschaltungen bis hin zu den Möglichkeiten, auf der Redaktion oder im Verein mitzuwirken. Der jährliche Mitgliederbeitrag wird mit Beschluss der Mitgliederversammlung von Fr. 75.– auf Fr. 15.– massiv gesenkt, um die Beitrittsschwelle ganz tief zu halten und Interessierte dazu zu motivieren, dem Verein beizutreten, losgelöst von einem Abo.

Nebst der Unterstützerkarte sind als Eintrittspforten weiterhin auch das Formular auf der Website der Vision 2035 wichtig, Aufrufe in der Zeitung, sowie der zentrale Mailaccount und natürlich die persönlichen Kontakte, welche die bestehenden Redaktionsmitglieder knüpfen.

Rückzahlung in Raten

Finanziell steht der Verein so gut da, das zum ersten Mal eine Rückzahlung gemacht werden an Mathias Stalder, der in den Anfangsjahren der Vision 2035 gut 10 000 Franken von seinem Privatvermögen in das Unterfangen investiert hat. Die MV beschliesst, innerhalb von fünf Jahren maximal Fr. 5000.– zurückzuzahlen, sofern es die Möglichkeiten erlauben. Der Anfang ist gemacht.

Erstellt von Janosch Szabo im März 2018

Verabschiedet an der MV 2018 vom 24. April